Pressespiegel

Ausgabe: 13.03.2019

Niederrhein DGB

Altbauten in Duisburg und am Niederrhein sollen klimafreundlicher werden

Unsanierte Altbauten sorgen für hohe Heizkosten – und drücken auf die Klimabilanz. Ein Drittel aller Treibhausgase gehen laut Studien auf das Konto von Gebäuden. Die IG BAU fordert mehr energetische Sanierungen.
Foto: IG BAU

3891 Sanierungen im letzten Jahr | IG BAU: „Viel Nachholbedarf“

Fehlende Wanddämmung, nicht isolierte Dächer, alte Fenster: Unsanierte Gebäude lassen nicht nur die Heizkosten steigen, sie belasten auch das Klima. Altbauten drücken auf die CO2-Bilanz in Duisburg und am Niederrhein, sagt die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt. Nach Informationen der IG BAU stammen rund 183600 Wohngebäude aus der Zeit vor 1979. Damit sind drei Viertel aller Wohnhäuser in Duisburg und am Niederrhein mindestens 40 Jahre alt, so die Bau- und Umweltgewerkschaft, die sich dabei auf Zahlen des Statistischen Bundesamtes beruft.

Um effektiv etwas fürs Klima zu tun, muss es, so die IG BAU Duisburg-Niederrhein, deutlich mehr energetische Altbausanierungen geben. „Wichtig ist dabei, dass Mieter und Eigenheimbesitzer nicht auf den Kosten sitzen bleiben“, sagt Bezirksvorsitzende Karina Pfau. Zwar dürften Vermieter ab diesem Jahr nur noch acht statt wie bisher elf Prozent der Sanierungskosten auf die Miete umlegen. „Aber für viele Menschen mit niedrigen Einkommen ist auch das zu viel“, betont Pfau. Der Staat müsse die Gebäudesanierungen deshalb stärker als bisher fördern. Davon sollten dann auch Besitzer von Eigenheimen profitieren, die für ihre eigenen vier Wände hart gespart hätten.

„Im Moment steht der Verkehr im Mittelpunkt der Debatte. Dabei machen Gebäude ein Drittel aller Treibhausemissionen aus“, so Pfau. Die bisherigen Sanierungsmaßnahmen reichten bei weitem nicht aus, wie neueste Zahlen der staatlichen Förderbank KfW zeigten. Danach wurden in Duisburg und am Niederrhein im vergangenen Jahr 3891 Wohneinheiten energetisch saniert. Dafür flossen von der KfW Fördermittel in Höhe von 30,1 Millionen Euro.

Mit Blick auf den großen Altbaubestand sieht Gewerkschafterin Pfau „viel Luft nach oben“. Nachkriegsbauten, von denen es in Duisburg und am Niederrhein besonders viele gebe, lägen beim Energieverbrauch etwa drei Mal so hoch wie Neubauten heute. Doch bundesweit werde aktuell nur ein Prozent der Gebäude pro Jahr saniert. Die Bundesregierung hält eine Quote von zwei Prozent für nötig, um die selbstgesteckten Klimaziele einzuhalten. Das Einsparpotential ist groß: Nach Angaben der KfW-Bank wurden allein im Jahr 2017 deutschlandweit 480.000 Tonnen CO2 durch Gebäudesanierungen eingespart.

Pressespiegel

Ausgabe: 13.03.2019

Niederrhein DGB

IG BAU mahnt Sanierung von Altbauten an

Gewerkschaft sieht großen Nachholbedarf

Fehlende Wanddämmung, nicht isolierte Dächer, alte Fenster: Unsanierte Gebäude lassen nicht nur die Heizkosten steigen, sie belasten auch das Klima. Altbauten drücken auf die CO_2-Bilanz in Duisburg, sagt die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt. Nach Informationen der IG BAU stammen rund 61.500 Wohngebäude aus der Zeit vor 1979. Damit seien drei viertel aller Wohnhäuser in der Stadt mindestens 40 Jahre alt.

Um effektiv etwas fürs Klima zu tun, muss es nach Einschätzung der Gewerkschaft deutlich mehr energetische Altbausanierungen geben. „Wichtig ist dabei, dass Mieter und Eigenheimbesitzer nicht auf den Kosten sitzen bleiben", sagt Bezirksvorsitzende Karina Pfau. Zwar dürften Vermieter ab diesem Jahr nur noch acht statt wie bisher elf Prozent der Sanierungskosten auf die Miete umlegen. „Aber für viele Menschen mit niedrigen Einkommen ist auch das zu viel", betont Pfau. Der Staat müsse die Gebäudesanierungen deshalb stärker als bisher fördern. Davon sollten dann auch Besitzer von Eigenheimen profitieren, die für ihre eigenen vier Wände hart gespart hätten. Pfau: „Im Moment steht der Verkehr im Mittelpunkt der Debatte. Dabei machen Gebäude ein Drittel aller Treibhausemissionen aus."

WAZ DU

Pressespiegel

Ausgabe: 13.03.2019

Niederrhein DGB

IG BAU fordert in Duisburg mehr Altbausanierungen

(RP) Nicht isolierte Dächer, fehlende Wanddämmung, alte Fenster: Unsanierte Gebäude lassen die Heizkosten steigen und belasten das Klima. Altbauten drücken auf die CO2-Bilanz in Duisburg, so die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt. Nach Informationen der IG BAU stammen rund 61.500 Wohngebäude aus der Zeit vor 1979. Damit sind drei Viertel aller Häuser in der Stadt mindestens 40 Jahre alt, so die Bau- und Umweltgewerkschaft, die sich auf Zahlen des Statistischen Bundesamtes beruft.

Um effektiv etwas fürs Klima zu tun, muss es, so die IG BAU Duisburg-Niederrhein, deutlich mehr energetische Altbausanierungen geben. „Wichtig ist dabei, dass Mieter und Eigenheimbesitzer nicht auf den Kosten sitzen bleiben", sagt Bezirksvorsitzende Karina Pfau. Zwar dürften Vermieter ab diesem Jahr nur noch acht statt wie bisher elf Prozent der Sanierungskosten auf die Miete umlegen. „Aber für viele Menschen mit niedrigen Einkommen ist auch das zu viel", betont Pfau. Der Staat müsse die Gebäudesanierungen deshalb stärker als bisher fördern. Davon sollten dann auch Besitzer von Eigenheimen profitieren, die für ihre eigenen vier Wände hart gespart hätten.

„Im Moment steht der Verkehr im Mittelpunkt der Debatte. Dabei machen Gebäude ein Drittel aller Treibhausemissionen aus", so Pfau. Die bisherigen Sanierungsmaßnahmen reichten bei weitem nicht aus, wie neueste Zahlen der staatlichen Förderbank KfW zeigten. Danach wurden in Duisburg im vergangenen Jahr 765 Wohneinheiten energetisch saniert. Dafür flossen von der KfW Fördermittel in Höhe von 13 Millionen Euro.

Mit Blick auf den großen Altbaubestand sieht Gewerkschafterin Pfau „viel Luft nach oben". Nachkriegsbauten, von denen es in der Stadt besonders viele gebe, lägen beim Energieverbrauch etwa drei Mal so hoch wie Neubauten heute. Doch bundesweit werde aktuell nur ein Prozent der Gebäude pro Jahr saniert. Die Bundesregierung hält eine Quote von zwei Prozent für nötig, um die selbstgesteckten Klimaziele einzuhalten. Das Einsparpotential ist groß: Nach Angaben der KfW-Bank wurden allein im Jahr 2017 deutschlandweit 480.000 Tonnen CO2 durch Gebäudesanierungen eingespart.

RP DU